

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für
Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

N^o. 44.

Freitag, den 13. Februar.

1857.

Erscheint täglich Morgens 7 Uhr. Inserate die Spaltenzeile oder deren Raum zu 5 Pf. werden bis Abends 7 Uhr (Sonntags von 11—2 Uhr) angenommen. 1. Abonnementpreis à Vierteljahr 1 Thlr., (monatlich 20 Zeilen unentgeltliche Inserate); 2. Abonnementpreis à Vierteljahr 15 Ngr. bei unentgeltlicher Lieferung in's Haus. — Für auswärtig durch die Post à Vierteljahr 19 Ngr. — Einzelne Nummern 1 Ngr. Expedition: Johannes-Allee Nr. 6, sowie auch Waisenhausstraße 6 pt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Dresden, den 13. Februar.

Vorgestern Abend hat der 4. diesjähr. Hofball (Kammerball) stattgefunden. Unter den Theilnehmern an demselben befand sich Sr. K. H. der Prinz Albrecht von Preußen.

— Vom K. Finanzministerium ist Hr. C. G. Höfer als Steuerconducteur für den ersten Steuerkreis angestellt worden.

— Vergangenen Montag hielt der S. Alterthumsverein im gewöhnlichen Winterlocale unter dem Vorsitze Sr. K. H. des Prinzen Georg seine Monatsitzung. Der erste Director des Vereins trug eine Mittheilung des Rentamts. Preusker in Großenhain über die Entdeckung einer antiken Bronze-Gußwerkstätte beim Dorfe Weissig, zwischen Großenhain, Riesa und Meissen, vor. Man hatte dort im J. 1854 22 bronc. Sichel, 10 Frameen u. nachträglich mehrere Gußformen und Bronzefragmente entdeckt, die gegenwärtig größtentheils in der Preuskerschen Sammlung vaterländ. Alterthümer im hies. K. Antikencabinet aufbewahrt werden. Hofr. D. Klemm knüpfte daran die Vorlage mehrerer sichelartiger Instrumente aus Asien, Europa und Afrika, z. B. eines in einem sibirischen Eschudengraben aufgefundenen Opferrmessers von Bronze, dessen mit Götzenbildern versehener Griff in einen Widderkopf ausläuft; dann einer jener Broncesicheln, wie sie unter den europäischen Alterthümern vorkommen; ferner der nubischen Sichel mit Holzstiel; des arabischen Messers, der spanischen Navaja u. dgl. Hierauf sprach Prof. D. Löwe über die Raute in dem sächs. Wappen, die im J. 1273 zum ersten Male auf Siegeln erscheint, über deren sagenhaften Ursprung und die von den Gelehrten seit Cranz aufgestellten Hypothesen zur Erklärung derselben, denen nachher D. Klemm einige Bemerkungen über die Kränze oder Schapel beifügte, die in den höhern Kreisen der westeuropäischen Gesellschaft vom 12. bis 15. Jahrh. auch von Mäanern bei festlichen Anlässen getragen wurden. Es waren in dem Locale die Ueberreste des Altars und Crucifixes ausgestellt,

welche durch Vermittelung des Superintendenten D. Haan zu Leisnig aus der Kirche von Ublasz an den Verein abgeliefert worden und die im Vereinsmuseum demnächst eine Stelle finden werden.

— In Betreff der Gegenstände des Seminarunterrichts ist in der neuen Ordnung der Grundsatz aufgestellt, daß hierin eine Vereinfachung und Concentration durch Ausschcheidung des Ueberflüssigen und durch Zusammenziehung des an sich oder für diesen Lehrkreis Zusammengehörigen einzutreten habe. Es soll daher von den im Seminarunterrichte bisher üblich gewesenen Unterrichtsgegenständen für die Zukunft festgehalten werden der Unterricht in der Religion mit Anschluß der Katechetik, in der deutschen Sprache, in der Geographie und Geschichte, in der Naturkunde und Naturgeschichte, im Rechnen, in den Anfangsgründen der Raumlehre, in der Pädagogik, im Schönschreiben, Zeichnen, Turnen und in der Musik. Dagegen soll in Zukunft der Unterricht in der lateinischen Sprache und in der Logik, als einer für sich bestehenden und selbstständig zu behandelnden Disciplin, gänzlich in Wegfall gebracht werden. Endlich soll der Unterricht in der Seelenlehre theils in dem anthropologischen Theile des Katechismusunterrichts, theils in der Pädagogik seine Stelle finden, mit dieser auch die Volksschulkunde und Anleitung zur Schulamtsklugheit verbunden, die specielle Methodik aber theils bei jedem Unterrichtsgegenstande selbst berücksichtigt, theils der Pädagogik als Erziehungs- und Unterrichtslehre zugewiesen, theils bei den Uebungen in der Seminarische praktisch gelehrt werden. Durch diese Ausschcheidungen und Verschmelzungen empfängt der Seminarunterricht, wie er bisher vorgeschrieben gewesen, seine naturgemäße Vereinfachung und Concentration, welche aus rationellen wie aus Erfahrungsgründen und im Interesse einer tüchtigen, nicht bloß nach außen hin erweiterten, nach innen aber verflachten Berufsbildung des Lehrerstandes angestrebt wird, um, was inneres Verständnis und lebendige Aneignung der Lehrgegenstände betrifft, (namentlich insofern sich dieselben auf die wesentlichen Grundlagen alles Elementarvolksunterrichts beziehen), den Unterricht nach